

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

81 (18.2.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Adolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Alfred Weßner und für den angelegentlich A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl. gedruckt auf 8 Zwillingsrotationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 81. Karlsruhe, Dienstag den 18. Februar 1913. Telefon-Nr. 86. 29. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt acht Seiten.

Die Reichszuwachssteuer als Erzieherin.

Von Adolf Damaschke, Vorsitzender des Bundes Deutscher Bodenreformer.

Der finanzielle Erfolg dieser so viel umlängsten Steuer ist bescheiden, wenn auch die Stimmen, die von einem „vollständigen Fiasco“ sprechen, längst verstummt sind. Statt der veranschlagten 18 Millionen kamen im ersten Jahre allerdings nur 12 Millionen ein; aber das ist bei jeder neuen Steuer so, da bei den langen vorbereitenden Verhandlungen natürlich alle schwebenden Geschäfte nach Möglichkeit vor Einführung der Steuer abgeschlossen werden. Schon das zweite Jahr wird die veranschlagten 18 Millionen Mark sicher erreichen, wenn nicht übertrafen. Dabei ist zu beachten, daß ja nur 50 Prozent des Gesamtertrages in die Reichskasse fließen, während den Staaten 10 und der Rest von 40 Prozent den Gemeinden zufließt, so daß alle 76391 deutschen Gemeinden nun durch dieses Gesetz einen Anteil des unverdienten Wertzuwachses erhalten. Wie erfreulich das unter Umständen ist, zeigte sich vor kurzem in der Gemeinde Helmshausen, in der die Gemeindezuschläge zu den Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer auf die Hälfte ermäßigt werden konnten, weil durch einen Verkauf mit hohem unverdientem Gewinn eine beträchtliche Summe unerwartet in die Gemeindekasse floß.

Wichtiger aber als die finanzielle hat sich zur Überraschung ihrer Freunde und ihrer Gegner die erzieherische Bedeutung der Zuwachssteuer in der Praxis erwiesen. Daß unsere großstädtischen Bodenpreis-Verhältnisse ungesund sind, wird heute von allen Seiten anerkannt, so sehr auch im einzelnen die Meinungen über die Mittel zur Abhilfe auseinandergehen mögen. Auch darüber besteht wohl Uebereinstimmung, daß diese bedauerlichen Verhältnisse zum großen Teil auf künstliche Maßnahmen, „Schiebungen“, zurückzuführen sind. Diese macht nun die Reichszuwachssteuer zu einem großen Teil unmöglich, und es lohnt wohl, sich das an ein paar typischen Beispielen klar zu machen. Eine Terracinggesellschaft im Norden Berlins führt ihre Aktien mit 30 Prozent Aufschlag ein. Sie begründet diesen außerordentlichen Gewinn mit einem Hinweis auf den inneren Wert ihrer Grundstücke. Dieser habe sich deutlich in den letzten Verkäufen gezeigt, in denen an verhältnismäßig wenigen Grundstücken rund eine Million Mark verdient worden sei. Dem prüfenden Blick des Sachkundigen ergab sich, daß als Käufer der eigene Direktor der Gesellschaft aufgetreten war, ein Mann, dessen eigene Mittel durchaus nicht besonders bedeutend waren. Aber eine Million Mark Gewinn war gemacht worden auf dem geduldbigen Papier. Die Kurse konnten daraufhin erhöht werden; das Publikum war „animiert“, das Geschäft „belebt“.

Nach der Reichszuwachssteuer sind solche „Schiebungen“ kaum noch möglich; denn sie fordert auch von den Gewinnen, die durch geduldige Verträge an Strohmannen und Tochtergesellschaften erzielt werden, sofort ihren Anteil, und zwar in barem guten Gelde!

Ein anderer viel begangener Weg zur „Ersparung“ von Umsatzsteuern, Gerichtslohn usw. war der, daß man ein Grund-

stück nicht zu dem Marktpreise erwarb, sondern es bis zu diesem Betrag oder womöglich noch höher vorher mit Hypotheken belastete, es dann zur Zwangsversteigerung kommen ließ, in der man für ein paar hundert oder ein paar tausend Mark das Grundstück erwarb, da ja niemand die Hypotheken auszubieten in der Lage war. Das ging soweit, daß einzelne Behörden besondere Beamte beauftragten mußten, von Zwangsversteigerung zu Zwangsversteigerung zu pilgern und mitzubieten, damit der Preis wenigstens etwas in die Höhe getrieben würde. So wurden den Kreisen und Gemeinden Zehntausende an Umsatzsteuer gerettet, die sonst, natürlich zum Schaden der anderen Steuerzahler, durch die künstlich gemachten niedrigen Erwerbspreise verloren gegangen wären. Auch diesen Weg versperrt die Reichszuwachssteuer. Man kann jetzt häufig genug bewegliche Klagen über die „un glaublichen Härten“ der Steuer nach folgendem Schema hören: Man habe in der Zwangsversteigerung ein Grundstück für 1000 Mark erworben, auf das man aber 50 000 Mark Hypotheken stehen hatte; jetzt verkaufe man es für 60 000 Mark und solle nun den Unterschied von 1000 und 60 000 Mark als unverdienten Wertzuwachs versteuern! Derartige Schiebungen, die, wie gesagt, vorher geradezu gewerbsmäßig betrieben wurden, werden jetzt natürlich sehr unrentabel, und es ist wohl zu verstehen, wenn gewisse Kreise klagen, daß die Reichszuwachssteuer manche Geschäfte „lähme“ und „erdroffele“. Die Geschäfte, die durch diese Steuer erschüttert werden, die mühen erschüttert werden, wenn überhaupt ein Gesundungsprozess auf unserm großstädtischen Grundstücksmarkt einleiten soll.

Eine Reform des Gesetzes wird allerdings eintreten müssen, wenn vielleicht noch die Erfahrungen von zwei oder drei Jahren vorliegen. Diese Reform wird vor allem eine Vereinfachung der Durchführungsbestimmungen bringen müssen, ein Ausschalten all der kleinen und kleineren Geschäfte. Aber der Grundgedanke mit seiner großen erzieherischen Bedeutung gehört zu den Geboten, die, einmal lebendig geworden, durch keine Macht aus unserm Finanzsystem mehr ausgeschaltet werden können!

Der große Tag der grünen Woche.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 17. Febr. Die Jahresversammlungen des Bundes der Landwirte sind für die konservative Partei, was für das Zentrum die Katholikensammlungen sind. Am gestrigen Montag haben in Berlin wieder im Zirkus Busch und wegen des ungeheuren Andranges gleichzeitig in der Singakademie die deutschen Landwirte den Reden von Männern zugehört, die ganz gewiß sich auf den Tribünen weniger als wirtschaftliche Berater der Landwirtschaft, denn als sehr zielbewußte Politiker gefühlt haben. Das ist alljährlich das Charakteristikum dieses Haupttages der grünen Woche. Schon etwa eine Woche lang vor ihm wird regelmäßig ernste sachliche Arbeit im preussischen Landesökonomienkollegium und im deutschen Landwirtschaftsrat geleistet. Ebenso folgt immer nach der Demonstration des Bundes der Landwirte gründliche wirtschaftliche Arbeit in einer Reihe von sachlichen Körperlichkeiten, der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und selbst in dem Bund der Steuer- und Wirtschaftsreformer. Im Zirkus Busch — und diesmal daneben in der Singakademie — gibt es stets für Sachlichkeit nur eine einzige Dase: den auszugswiese wieder-

gegebenen Geschäftsbericht. Alles andere ist stramme Parteipolitik von einer knorrigen Urwürdigkeit des Ausdrucks, die selbst — die Sozialdemokratie neidisch machen könnte.

Das war gestern nicht anders wie sonst. Gesprochen wurde freilich immer im Namen der Landwirtschaft, aber doch nur, um unter diesem Motto politische Forderungen von ganz bestimmtem Parteicharakter zu erheben und zu begründen. Besonders deutlich trat das zutage bei der Hauptresolution, die der Vorstand der Bundesversammlung unterbreitete. Sie nimmt Beziehung zu den Erörterungen über die kommende Wehrverfassung und fordert eine Verstärkung der Rüstung Deutschlands, die das Reich auch dem Krieg nach zwei Fronten gewachsen macht. Der patriotische Satz duldet nicht die mindeste Kritik. Die Steigerung von Deutschlands Wehrfähigkeit ist eine Sache, an der Deutsche das höchste Interesse haben müssen, in welcher Eigenschaft sie immer sich verhalten. Ganz anders steht es aber sofort um die Kritik derselben Resolution. Sie protestiert entrüstet gegen die „Demokratisierung auf fast allen Gebieten“, behauptet, der Liberalismus habe nach der Günst der Massen, laßte der Sozialdemokratie Vorspann und die Regierungen sähen nicht, wie die Sozialdemokratie zusehends einen Staat im Staate bilde. Was hat das mit den Gegenwartsfragen der Landwirtschaft zu tun? Es ist Parteipolitik von reinstem Wasser, die auf jedem konservativen Parteitag am rechten Orte wäre, auf der Generalversammlung des Bundes der Landwirte aber geeignet ist, gründlich die Behauptung zu widerlegen, der Bund bemühe sich in parteipolitischer Neutralität nur um die wirtschaftlichen Interessen der Landwirtschaft. Dasselbe gilt von dem Ruf zu einer Sammlungspolitik gegen die Sozialdemokratie, die man sich im Zirkus Busch noch umfassender dachte als Herr v. Sehtmann Holweg. Auch ihn mögen Politiker anstimmen, so laut wie möglich; wenn eine wirtschaftspolitische Körperlichkeit sich ihn zu eigen macht, begibt sie sich auf Abwege oder entscheidet ihre wahre Natur mehr, als wohl ihre Absicht ist.

Der Bund der Landwirte ist allerdings seit seiner Gründung die Stammschlange der konservativen Parteien gewesen, und historisch werden immer die Vorgänge der Jahre 1902/1903 bleiben, in denen selbst konservative Führer seinem wirtschaftspolitischen Radikalismus die Nachfolge perorgerten. Seither hat sich das freilich geändert, aber etwas anderes auch. Der Bund der Landwirte ist nicht mehr die wirtschaftspolitische Organisation der deutschen Landwirte, weil seine konservative Einseitigkeit große und zukunftsreiche Teile der Landwirtschaft aus ihm vertrieben hat. Neben ihm besteht seit 1909 der Bauernbund, und wenn jetzt wirklich die Epoche der inneren Kolonisation beginnt, deren Anbruch im preussischen Landesökonomienkollegium und deutschen Landwirtschaftsrat die Herren v. Wangenheim und Professor Sering als unerlässlich bezeichnet haben, dürfte sich die Organisation des deutschen Bauernums in wenigen Jahren neben dem Bund der Landwirte achtungsgelobend zur Geltung bringen.

Einstweilen ist nun aber die Generalversammlung des Bundes der Landwirte doch immer interessant, weil sie zeigt, welche Schlagwörter die Massenbegeisterung ihrer Besucher am leichtesten auslösen. Seit Herr Rupprecht's Parole: „Wir müßten unter die Sozialdemokraten gehen und ernstlich gegen die Regierung vorgehen.“ sind es dieselben geblieben: Treuschwüre der Krone, aber — je nach der Situation — schmolgende Worte, drohende Gebärden und Steinwürfe ihrer Regierung.

„Aber wie ist das nur möglich, Baron? Ich will ja nicht gerade sagen, daß ich einen ausgeprägten Pferdeverstand besitze, aber etwas verstehe ich doch, und ich muß offen gestehen: einen solchen Gaul habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht gesehen! Erinnerst du dich nicht auch noch, Dagmar, — ich glaube, ich habe dir Hundstang von dem Gaul was vorgeschwärmt.“

Auscheinend ganz gleichgültig und doch so forschend und durchbohrend, daß Dagmar sich Mühe geben mußte, seinen Blick auszuhalten, sah der Baron sie jetzt mit seinen großen, grauen Augen an, gleichsam, als wolle er sie dadurch zwingen, jetzt die Wahrheit zu gestehen.

Für eine Sekunde wurde Dagmar verwirrt, ohne daß sie es nach außen hin irgendwie gezeigt hätte, dann sagte sie ganz ruhig: „Du mußt dich irren, Papa oder du hast mit jemand anderem über das Pferd gesprochen — ich entsinne mich dessen in keiner Weise, ebenso wenig wie ich mich darauf bekennen kann, den Baron je früher gesehen zu haben.“

Ein leises, spöttisches Lächeln, das von den Anderen unbemerkt, für einen Augenblick seinen Mund umspielte, zeigte ihr, daß sie zu viel gesagt und sich dadurch verraten hatte. Ihn selbst zu erwähnen, lag gar keine Veranlassung vor, nur vom dem Pferd war die Rede gewesen. Daß sie auch den Reiter erwähnte, hatte ihm sein sollen — und jetzt sah sie zu spät ein, daß es töricht gewesen war. Sie hätte sich selbst schlagen mögen. Und auch ihn, der da so ruhig und unbefangenen das, der mit ihr spielen zu wollen schien! Leise knirschte sie mit den Zähnen, und ihre Rechte ballte sich zusammen. Wenn er den Kampf wollte — dann gut! Sie fürchtete sich nicht. Und als er jetzt den Blick wieder zu ihr erhob, hielt sie dem so ruhig und gelassen stand, daß er von neuem an ihr irre wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Die von Gründungen.

Sommerlich-satirischer Roman von Freiherr von Schlicht (7. Fortsetzung.)

Ob Alex den Baron nicht wieder erkannte? Aus deren Munde wäre eine Frage viel gleichgültiger und harmloser gewesen, als aus dem von Dagmar. Doch diese schien seiner wirklich nicht zu erinnern. Allerdings hatte sie nie mit Alex über ihn gesprochen, und ausgedem hatte ihr in der Reitbahn stets ein Mann auf Tod und Leben den Hof gemacht, so daß Alex selbst, wenn sie gewollt hätte, kaum Zeit gefunden haben würde, sich um andere Leute in der Bahn zu kümmern. Bis sie dann eines Tages erfuhr, daß der Mann plötzlich den Abschied bekommen und nach „drüben“ gegangen sei. Drei Tage lang hatte sie ihn nachgetrauert, denn er war ein hübscher, liebenswürdiger, flotter, junger Mensch gewesen, dann hatte sie sich getrübt, schneiter, als die Schwester es glaubte, — es mußte doch wohl nicht die richtige Liebe gewesen sein. Aber das Reiten hatte ihr bald ohne seine ständige Begleitung keinen Spaß mehr gemacht, sie mußte dann immer an sein helles Lachen und seine lustigen Scherze denken, und in ihrer Gutmütigkeit sah sie ihn wochenlang hindurch im Zwischendek fahren, Not und Entbehrungen lebend, während er in Wirklichkeit nur sieben Tage in der Kabine erster Klasse auf einem der elegantesten Amerika-Dampfer verlebte, um dann das „Land der Zukunft im allgemeinen“ und das „Land seiner Zukunft im besonderen“ zu betreten.

Nein, sie hatte den Baron wirklich nie gesehen, trotzdem aber richtete sie im Laufe des Abends, als Dagmar sie unter einem Vorwand darum bat, die Frage an ihn, ob sie sich nicht früher schon irgendwo begegnet wären. Es war Absicht von Dagmar, daß sie den Taterfall gar nicht erwähnte.

Der Baron sah mit glänzend gepoltem Erstaunen auf: „Alo auch Sie wollen mich bereits irgendwo gesehen haben, Komtesse? Dem Herrn Grafen ging es vorhin auch schon so. Nachgerade glaube ich wirklich, daß ich ein sogenanntes „bekanntes“ Gesicht habe, daß ich zu jenen Menschen gehöre, bei deren Anblick man sich unwillkürlich sagt: Herrgott — den hast du doch schon mal gesehen.“

„Und ich habe Sie auch schon gesehen“, rief der Graf plötzlich. „Nun weiß ich auch, wo! In der Reitbahn, die auch meine Töchter besuchten. Jetzt weiß ich es ganz genau: ich habe Ihnen sogar einmal lange zugehört, als Sie den Rappen zuritten, ich hörte auch damals den Namen des Gauls — wie hieß er doch gleich?“

„Nemee“, wollte der Baron ihm zurufen. Er erinnerte sich des Pferdes noch ganz genau, schon deshalb, weil gerade an jenem Morgen, als er ihn zum letztenmal ritt, der Graf und Komtesse Dagmar erschienen, um ihm gleich vielen anderen zuzusehen. Sonst pflegte er für die Leute, die in der Bahn selbst oder auf der Galerie herumsahen, gar kein Interesse zu haben, denn seine ganze Aufmerksamkeit galt stets nur dem Pferde, — aber an dem Morgen hatten Dagmars Augen es ihm angetan, daß er sogar eine Anart des Rappen durchsehen ließ, ohne diesen gleich dafür zu betrauen. Er wollte der Komtesse nicht den Anblick geben, daß er die Peitsche zur Hand nahm oder dem edlen Tier die scharfen Sporen in die Weichen drückte. Sie selbst hatte die Untugend des Pferdes vielleicht gar nicht bemerkt und würde ihn dann für fast, roh und herzlos halten, — und das wollte er um seiner selbst willen vermeiden.

„Ich erinnere mich wirklich nicht, Herr Graf“, sagte er jetzt und krühte sich mit der Hand über die hohe Stirn, als wolle er die Gedanken sammeln: „Mein Beruf bringt es ja mit sich, daß ich die Pferde sehr oft wechsle, — da kann ich mich auf die einzelnen gar nicht besinnen. Und gerade dieser Rappe ist meinem Gedächtnis völlig entfallen.“

Auch Herr v. Bethmann Hollweg ist am Montag nicht ungerührt zehlehen; sondern hat allerlei zu hören bekommen. Daneben ist aber ebenso wie 1892 — im November — die Parole des Bundes der Landwirte noch: „Wir Landwirte müssen schreien, schreien und immer wieder schreien.“ Das wenig schöne Schlagwort von den „notleidenden Agrariern“ ist wirklich eigentlich nichts als eine sich aus jeder Bundesversammlung unwillkürlich aufdrängende Redensart. Man hat jetzt wieder geschrien und so herzerregend, als sei Babels Kladderadatsch unwillkürlich für morgen angekündigt. „Die Zeiten, wo die deutsche Landwirtschaft einen bestimmenden Einfluß auf die Geschäfte des Staates hatte, ist längst verüber.“ wurde im Jahre 1913 gesagt, in dem das deutsche Volk der Landwirtschaft zu Liebe die Last einer beängstigenden Nahrungssteuerung trägt. Es wurde gesagt in einer Zeit, die eben erst noch niemals einig gewissermaßen Erwerbsstände in eine Organisation zusammengebrängt hat umgekehrt zum Protest gegen zu weitgehende Berücksichtigung der agrarischen Interessen. Nur weil es zum tatsächlichen Programm der Generalversammlungen des Bundes gehört, ist es begründlich, berechtigt sicherlich keineswegs. Aber diese Generalversammlung des Bundes wäre eben nicht der Schlager der grünen Woche, müßte sie der großen agitatorischen Farben entbehren. Und dennoch ist die Stöckkraft der Begeisterung, die von den Bundesversammlungen ins Land geht, mit dialektischem Witz nicht abzutun. Gerade in unserer Zeit innerpolitischer Schwüle war die diesjährige Versammlung eine ernste Mahnung an alle, die radikalen Einseitigkeiten abhold, die mittlere Linie suchen. Sie verfehlen, ist Wasser auf die Mühle des Radikalismus von rechts wie von links, wer den einen wie den andern nicht will, muß auf die Stimmen hören, die im Zirkus Lufsch laut geworden sind.

Badische Chronik.

Manheim, 18. Febr. Wegen Hehlerei wurde der Alt-händler Lorenz Kaufmann in Haft genommen. Zu gleicher Zeit wurde der bei der Firma Lang beschäftigte Dreher Josef, der bei Kaufmann jahrelang Metallspäne aus der Fabrik absetzte, verhaftet. — Eine grausame Mißhandlung fügte am Samstag ein Zigeuner namens Eckstein in Wallstadt einem andern Zigeuner zu, mit dem er in Streit geraten war. Er brachte ihm mit einem Rasiermesser Schnitte bei, die sich vom Genick bis in die Stirne erstreckten.

Weinheim, 17. Febr. Der Landesverband Baden des „Deutschen Arbeiterbundes im Baugewerbe“ hielt gestern unter Vorsitz von Ludwig Mayer-Freiburg i. B. seine diesjährige Generalversammlung im „Prinz Wilhelm-Hotel“ ab. Die Verhandlungen waren innerer Natur. Als Ort für die nächstjährige Hauptversammlung wurde Pforzheim bestimmt. Nachmittags unternahm die Festgäste einen Spaziergang zur Badenburger und fanden sich abends zu einem Bankett wieder im Prinz Wilhelm-Hotel zusammen. Der Vorsitzende des Ortsverbandes Weinheim, Baumeister Georg Hopp, hielt die Begrüßungsansprache und Bürgermeister Dr. Weitzel hielt die aus allen Gauen von Baden herbeigekommenen Gäste namens der Stadtverwaltung herzlich willkommen. Der hiesige Singverein unter seinem Dirigenten Herrn Musiklehrer Berger-Mannheim trat einige frohe Lieder vor, worauf Baumeister Hopp den Weinheimern für die Gangesdarbietungen und die freundliche Bewillkommung in Weinheim dankte und ein Hoch auf Weinheim und seinen Bürgermeister ausbrachte.

Reichen (A. Achern), 18. Febr. Soeben ist die Nachricht eingetroffen, daß der Großherzog dem Bürgergesangsverein Eintracht zu seinem am 18. Mai stattfindenden goldenen Jubiläum, verbunden mit Wettgesang, einen Ehrenpreis listet. Mit großer Freude wurde diese Entschickung von der Einwohner-schaft entgegengenommen.

Steinen (A. Lorrach), 18. Febr. Seit ein paar Tagen ist der Friseur H. mit Familie verschwunden. H. hatte hier schon viele Jahre ein eigenes Geschäft betrieben. Er hinterläßt eine Anzahl Gläubiger, unter denen sich auch manche armen Leute befinden.

Bom Schwarzwald, 17. Febr. Eine in Newyork erscheinende deutsche Zeitung berichtet von einem in Boston Mass. vorgekommenen Fall, wo durch das Rußen des Ruders einer Schwarzwaldler die Bewohner eines Hauses vom Berrennungszustand gerettet wurden. Während der Nacht wurde das Dienstmädchen im betreffenden Hause durch anhaltendes Rußen des Ruders aus dem Schlafe geweckt und als er auch beim 50. Male nicht aufhörte, stand sie auf, um nachzusehen. Sofort bemerkte sie, daß schon der ganze obere Teil des Hauses in Flammen stand. Das Mädchen weckte dann sämtliche Hausbewohner, die mit knapper Not das nackte Leben retteten. Die Erklärung für das anhaltende Rußen des Ruders wurde durch Herrn Berger, (einen bad. Landmann), dem Chef des Uhrgeschäfts Swiß Clock Co., Newyork, von welchem die Uhr ge-

Alfred Huggenberger.

Literarischer Abend im Verein für heimatische Kunstpflege. St. Karlsruhe, 18. Febr. Die reinen künstlerischen Genüsse sind selten. Man hat sich in dieser Zeit von lauter Originalgenies allmählich daran gewöhnt, blaßierte Zerissenheit, ausschweifenden Impressionismus und Symbolismus als die motorischen Nerven des modernen Kunstwillens anzusehen, und man glaubt zu träumen, wenn plötzlich einer daher kommt mit der frischen unangekündigten Farbe der Entschickung und wie ein Vogel wundervolle Lieder singt, wie wir sie nur von unsern Besten, von Mörike, von Keller, von Rosegger zu hören gewöhnt sind. Der Mann, der da gestern zu uns kam aus Schweizerland, von seiner Bauernscholle, die er selbst mit horter Bauernhand beackert, ein Bauer schlecht und recht, ganz punklos, nicht einmal im würdevollen „Schmud“ des Bienenroths, ist im höheren und volleren Maße eine Persönlichkeit als all die Jauntönigen unserer modernen Dichtung, die sich für die Propheten einer neuen Zeit halten. Dieser unscheinbare Mann, der nichts hat als zwei falkenfarbene Dichtergaugen und ein goldbedecktes empfindendes Dichtergehirn voller Zartheit, voller Humor und voller Schalkheit, mußte seine Zuhörer stundenlang in Bann zu schlagen durch eine Kunst, die in ihrer Feinheit vielleicht in besonderem Maße der Menschheit bedarf, die Augen haben zu sehen und Ohren zu hören. Dabei sprach Huggenberger ohne jeden deklamatorischen Prunk, langsam stönd, mit herben dialektischen Tönen, aber er war trotz allem in seiner feinen humorvoll versponnenen Art der beste Deuter seines Wortes.

Huggenberger stand nicht lange am Vortragspult, und es wurde Frühling im vollbesetzten Saale des „Arolodils“. Man fühlte sich in ein trauliches Zimmer versetzt, die Sonnenstrahlen huschten durch den Raum und spielten um die Wette mit den zwitfhernden, ab und zu fliegenden Schwalben. Durch das offene Fenster sang das Döngeln der Senen und der Rhythmus harter und doch glücklicher Bauernarbeit. Dieser Bauer

läuft war, gegeben. Darnach ist durch die intensive Hitze in der Wand, an welcher die Uhr hing, die Feder geschmolzen, welche das Schlagwerk festhielt und diesem Umstand ist die Rettung der Familie zu verdanken.

Konstanz, 17. Febr. Die evangelische Gemeinde Konstanz veranstaltete gestern abend im Burghofsaale einen Familienabend, wobei Herr Pfarrer Koppert aus Wollbach, Vorsitzmitglied des Schwarzer Hofes, einen interessanten Vortrag über „Zwangs-erziehung und Schwarzer Hof“ hielt.

Gauturntage.

.. Eggenstein, 17. Febr. Gestern fand der Gauturntag des Pfingstingauges in der Wirtschaft „Zum Deutschen Kaiser“ statt. Anwesend waren Abgeordnete von 22 Gauper-einen. Der Gautag hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. An Mitgliederzahl hat der Gau trotz Austritt zweier Vereine zugenommen. Nach Erledigung der umfang-reichen Tagesordnung fand die Neuwahl des Gauturnrats auf zwei Jahre statt, welche folgendes Ergebnis hatte. Als erster Gauvortand wurde einstimmig Herr Theodor Seufert (Eggenstein), als zweiter Herr Paul Walter (Eutingen), als 1. Gauturnwart Herr August Sand (Grödingen), als 2. Gau-turnwart Herr Julius Reeb (Karlsruhe-Rintheim), als Spiel-wart Herr Max Dörflinger (Blankenloch), als 1. Gau-schri-ftwart Herr Julius Marggraber (Eggenstein), als 2. Gau-schri-ftwart Herr Karl Hauf (Leopoldshafen), als Kassier Herr Otto Brauh (Blankenloch) und als Beisitzer Herr Max Boh-nenberger (Weihenfelden) gewählt.

Rheinbischhofheim (A. Rehl), 18. Febr. Ueber den dies-jährigen Ortenauer Gauturntag, der am Sonntag hier statt-fand, ist in Kürze noch folgendes zu berichten: Die Zahl der Abgeordneten von 40 Vereinen erreichte in diesem Jahre ihren höchsten bisherigen Punkt, 102 Vertreter waren erschienen. Am 9 Uhr eröffnete Herr Krieg die Tagung, Herr Professor Diez-Rheinbischhofheim begrüßte die Abgeordneten im Namen des Turnvereins in der Gemeinde. Der Geschäftsbericht ergab, daß der Ortenauer Turngau im 10. Kreis an achter Stelle steht. Da die Rassenverhältnisse befriedigend sind und der Botanischlag für das nächste Jahr keine besonderen Auslagen vorstelt, konnte die Gausteuer in der gleichen Höhe belassen werden. Das Gau-turnfest findet in Gengenbach statt. Der nächste Gauturntag in Offenburg. Neue Turnvereine wurden in den Gau aufgenom-men: Griesheim, Diersburg, Korf, Marlen, Bühlertal, Juns-weier, Weier und Oberahren.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. Februar.

Evang. Südstädtl. Kirchend. Vergangenen Samstag ver-anstaltete der Evang. Südstädtl. Kirchend. im kleinen Festhallsaal einen Familienabend. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, ein Beweis, welche große Beliebtheit sich die Familien-abende bei den Vereinsmitgliedern erfreuen. Dieser Tatsache gab der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Schumacher, in einer Ansprache Ausdruck, wobei er einer Vereinsdame, Fräulein Dina Freisinger, für 10 jährige, treue Mitgliedschaft ein Geschenk überreichte. Ein geschmackvoll zu-sammengestelltes Programm hatte, so wird uns berichtet, allen An-sprüchen Rechnung getragen. Die Leistungen der Solisten waren zu-nächst formvollendete Darbietungen. In erster Linie verdient Fräulein Aie Hedmann genannt zu werden. Ihr Klavierkonzert „Polonaise von Chopin“ und „Die Jagd von Rheinberger“ zeigten von großer Virtuosität auf dem Klavier. In Herrn K. Lang lernten wir einen Violinspieler kennen, der zu den schönsten Soffnungen berechtigt. Er spielte „Stöne de Waller“ von Beriot, „Canzona“ von Bohm und „Serenade“ von Orla. Die Begleitung hierzu hatte Fräulein Aie Hedmann übernommen. Beide ernteten großen Beifall, so daß sie noch mit einer Dreingabe vor das Publikum treten mußten. Der Chor brachte unter Leitung des Herrn Musiklehrers Schneider den Abendchor von Kreutzer, „Schon die Abendglocken klangen“ und 2 Pie-der von Karl Maria von Weber „Im Wald“ und „Die drei Sterne“ tonrein und stimmungsvooll zum Vortrag. Herr W. Luger erntete mit seinen sprechenden Puppen reichen Beifall und die Wiedergabe des Einatlers „Des Herrn Referendars Antrittsvorträge“, um die sich die Damen Fräulein Ritt und Weiser, ferner die Herren Strubel, Berner, Kühlewein und Schab verdient machten, fand eine sehr beifällige Aufnahme. So nahm dieser Familienabend in allen seinen Teilen einen äußerst wohlwollenden, befriedigenden Verlauf.

Stenographenverein „Gabelberger“. Zahlreiche Mitglieder und Freunde des Vereins leiteten sich am vergangenen Samstag im oberen Saal des „Hotel Nowad“ zur Gabelbergerfeier ein. Die Weisen des Gabelberger: Marigles leiteten die Gedenkfeier an den Altmeister und Erfinder der Kurzschri-ft ein. Mit herzlichen Worten begrüßte der 2. Vorsitzende die Erschienenen, die bald mit aufmerk-samem Ohr der Rezitation des Gedenkliebes lauschten. Sehr gut an-gepasste Betonung und innerliche Empfindung des Vortragenden ver-leicht dieser Willenbrüchigen Schöpfung das Gepräge ihres Charak-ters. Mit einigen vorzüglich zu Gehör gebrachten Liedern warierte das rühmlichst bekannte Doppelquartett der Liederhalle auf. Anhaltender

ist jeder Zoll ein echter Dichter. Seine Poesie hat einen so feinen und doch so reichen Klang, daß man staunen muß über die Reize einer Kunst, die wie Goethe mit dem schlichtesten Wort die größten und reinsten Wirkungen hervorbringt. In Huggen-bergers Dichtung sind alle guten Geister der Volksseele lebendig, das ist mehr als provinziell beschränkte Heimatkunst. Das ist Poesie des Menschlichen.

Der Dichter geht zwar aus von dem Kleinen und Klein-igen, das seine Augen draußen und drinnen, in Haus und Hof erschaut, aber er dringt mit der Tiefe seiner Befeeelung in sym-bolische Weiten und erhebt sich zum Deuter dieses Lebens, das zwar nur einen kleinen Kreis umschließt, diesen aber in höchster künstlerischer Abrundung. Es fehlt vielleicht dem Dichter (den dargebotenen Proben nach zu urteilen) die harte, dumpfwoch-ende Seelenträgheit, die Ludwig Thoma, der meisterliche Schil-derer altbayerischen Bauerntums, in gewissen Prachtgeleiten seiner Heimat entdeckt hat: Huggenbergers Kunst liebt das Feine, Beträumte, zart Humortolle, das der allemannischen Natur entspricht, aber in dieser Beschränkung ist er Meister, findet er Töne von seltener Reinheit. Seine Poesie der Kleinen Geschöpfe, der Tiere und Vögel ist wahrhaft groß. Sein Gedicht „Der Flügel“, dessen grauerer Pflug so viel zartes Leben vernichtet, um neues zu gebären, ist von einer Tiefe der Empfin-dung, von einer Befeeelung des Kleinen, von einer Versenkung in das All, daß es mit Hebbels „Brahminen“ verankert werden kann. Manches erinnerte an Keller. Man merkt es den Augen dieses Mannes an, daß er gewohnt war, Büme, Blatt und Baum und manderlei Gezier mit dem Stif nachzusehen und dabei ihre Seele zu erschließen, auch darin Keller vergleichbar. Die Novelle „Wie Konrad Enderli Hochzeiter wurde“ war ein Kabinettstück feinsten Charakteristik, voll reicher, humorvoller Empfindung, seine Gedichte sind formvollendet und bedeutungs-voll. Es war einer der reinsten und edelsten Dichtersabende, die wir seit langem erlebt haben und man merkte es an dem von Herzen kommenden Beifall, daß alle so fühlten.

lebhafte Beifall war der Dank der Zuhörer, jedoch sich die Sänger zu einigen Zugaben entschließen mußten. Reichen Beifall fanden auch die ausgezeichnet wiedergegebenen Fädenfäden des Herrn Kirch-berger. Einige originell vorgetragene Couplets: die „Muffstaktische Gardinenpredigt“ und der Einakter „Im Frauenverein“, gespielt von Mitgliedern des Vereins, brachten manche Lachsalzen hervor. Guten Zuspruchs erfreute sich der Krappellad und manche überraschende Freude bot sich dem Glücklichen für eine ergrißene Rosnummer. An den unterhaltenden Teil schloß sich ein Tanzchen.

M. Der Ruderverein Sturmogel hielt am letzten Sonntag seine-jährlich beehrte ordentliche Generalversammlung ab. Zu Beginn der Versammlung widmete der 2. Vorsitzende, Herr Fabrikant Albe-heit, dem vor kurzen verstorbenen Ehrenvorsitzenden, Herrn Kauf-mann Ktman, einen warmempfindenen Nachruf. Aus dem von Herrn Heil erstatteten ausführlichen Jahresbericht war zu entnehmen, daß sich der Verein im letzten Jahre gedeihlich weiter entwickelt hat. Das Jahr 1912 war des wagnerischen und unfreundlichen Sommers wegen der Ruderei nicht günstig; trotzdem war der Ruderbetrieb recht lebhaft. Die Rennruderer starteten mit Erfolg auf den Regatten in Mainz, Frankfurt a. M. (Tannuspreis), Mannheim (Mühlentour), Heil-bronn (Doppelweier); weiter wurden die Regatten in Mainz und Würzburg besucht. Das Wendenrudern wurde eifrig ausgeübt, die größte Tour bildete eine 10 tägige Reintour bis Rotterdam. Die höchste Zahl der geruderten Kilometer erreichte Herr Otto Bünge mit 1967 Kilometer. Das Bootmaterial ist in bester Ordnung und wird um einen neuen Rennoter, der im nächsten Monat zur Anliefe-rung gelangt, vermehrt. Nach Beendigung des Rassenberichts durch den langjährigen Kassier, Herrn Wilhelm Kolmar, fanden die eingehende Anträge und Wünsche nach eingehender Beratung sachgemäße Erledigung. Lebhaft bedauert wurde, daß es dem verdienten lei-derigen 1. Vorsitzenden, Herrn Generalagent Herrmann, nicht mehr möglich war, eine Wiederwahl anzunehmen. Die Versammlung ge-dachte in herzlichen Worten seiner ersprißlichen Tätigkeit. Zum ersten Vorsitzenden wurde an seiner Stelle Herr Rechtsanwalt Karl Schmidt einstimmig gewählt. Für den ebenfalls zurückgetretenen Schriftführer, Herrn Otto Marx, der in 10 jähriger treuer Mitarbeit dem Verein große Dienste geleistet hat, wurde Herr Dentist Kubold zum neuen Vorstand gewählt. Weiter hat das verdiente lang-jährige Vorstandsmittglied, Herr Julius Schäfer, von einer Wieder-wahl absehen zu wollen. In den Vorstand wurden neu gewählt die Herren Otto Bünge, Wilhelm Peter und Wilhelm Hespeler. Nach Besprechung einiger Internas konnte der Vorsitzende die harmonische verlaufene Generalversammlung schließen.

ms. Ueber „Rassenkultur und Frauenbewegung“ sprach die bekannte Frauenrechtlerin Fel. Dr. Anita Augustur vor-gestern abend im Museumsaal. Der Besuch war nur sehr gering, was in Anbetracht des Umstandes, daß ein Saalplatz in einer der vorderen Reihen 250 Mark kostete, nicht weiter verwunderlich ist. Betslag beklagt wurde, daß der Saal wieder einmal völlig ungenügend geheizt war. Der Vortrag von Fel. Dr. Augustur gipfelte in der Zurückweisung der der modernen Frauenbewegung gemachten Vorwürfe und in der Behauptung, daß die neuzeitliche Frauenbewegung im Ge-genteil ihr gut Teil zur Hebung der sozialen und kulturellen Lage der Bevölkerung beigetragen habe und dies fortwährend weiter tue. Durch die Teilnahme an der Frauenbewegung werde bei der Frau die Fähigkeit zur Mutterhaft und zur Kindererziehung nicht beeinträchtigt. Die Erwerbstätigkeit aber mache die Frau selbständiger, widerstandsfähiger und lebensfrischer. Das Beweise auch die Statistik, nach welcher das durchschnittliche Lebensalter der Frau sich in den letzten Jahrzehnten immer mehr gehoben habe. Die moderne Frauen-bewegung sei es, die immer wieder auf die außerordentlich wichtige der natürlichen Säuglingsernährung durch die Mutter hinweise, und durch Gründung von Krippen und Kin-derbewahranstalten die Säuglingssterblichkeit beseitige. Auch an dem notorischen Geburtenrückgang trage die moderne Frauenbewegung keine Schuld. In der Verminderung der Säuglingssterblichkeit sei übrigens ein gewichtigeres Moment für das Gedeihen unserer Nationalkraft zu erblicken, als in der steigenden Zahl von Geburten. Denn es komme nicht so sehr darauf an, wieviel Kinder das Licht der Welt erblicken, sondern daß nur lebenskräftige Nachkommen geboren werden und in sorgloser Pflege gedeihen. Einer der wesentlichsten Punkte der modernen Frauenbewegung bezüglich der Rassen-kultur aber sei die Wichtigkeit der Selektion bei den Frauen. Bei der Frau handle es sich hier um die maßvolle Auslese der Tüchtigsten, beim Manne aber häufig nur um den planlosen Trieb nach Fortpflanzung. Ein „Schandstük“ sei übrigens die rassenfeindliche Bestimmung in unserem Bürgerlichen Gesetzbuch, daß der uneheliche Vater mit seinem Kinde nicht verwandt sei (§ 1589 B.G.B.). Auch das Ver-munbshafswesen liege noch sehr im argen. Auf alle diese Mißstände habe die Frauenbewegung hingewiesen und viel-fach schon eine Besserung bezw. gesehlichen Schuß erzielt. Sehr zu unrecht bestände deshalb die von manchen Kreisen erhobene Behauptung, daß die moderne Frauenbewegung an den heutigen Degenerationsercheinungen und an der nieder-

Herr Pfarrer Hesselbacher leitete und begrüßte die Erschienenen und den Dichter mit warmen, kunstverständigen Worten; seiner Aufforderung, dem wahrhaftigen Kulturgüter er-strebenden Verein für heimatische Kunstpflege beizutreten, wird jeder nach diesem Abend um so lieber nachkommen, spürte man doch auf Schritt und Tritt die starken Wurzeln der Kraft, die im Heimatboden liegt. Nicht vergessen sei noch, daß Herr Pfarrer Hindenlang ein recht feines und verständnisvolles Be-grüßungsgedicht an den Dichter in Hebbelcher Mundart vortrug.

Zur Geschichte der Burg Jähingen.

B. Freiburg, 16. Febr. Die Geschichte der Burg Jähingen, des Stammhofes unseres badischen Herrscherhauses, hat schon eine Reihe von Geschichtsforschern beschäftigt, aber noch keinem ist es ge-lungen, das geheimnisvolle Dunkel, welches über dem Ursprung dieser Burg liegt, zu lüften. Man vermutet, daß die Erbauung der Burg um 1078/79 erfolgt ist, doch hat man dafür noch keinerlei Beweise er-bracht. Auch in neuerer Zeit wird die geschichtliche Aufhellung der Jähinger Burg eifrig betrieben. Herr Archivar Prof. Dr. Albe-heit hat jüngst durch eine interessante Abhandlung in der Zeitschrift des hiesigen historischen Vereins zur geschichtlichen Aufklärung der Burg einen wertvollen Beitrag gesendet und an der Hand eines reichen Quellenmaterials die wechselvolle Geschichte der Burg und ihrer Queller gründlich beleuchtet. Auf seine Anregung hin sind nun mit Erlaubnis der Großh. Regierung seit Anfang des vorigen Monats unter Leitung des Großh. Regierungsbaumeisters Linder aus Karlsruhe Hade und Spaten in Tätigkeit getreten, um die Baugeschichte der Burg durch Ausgrabungen genauer zu eruieren. Die Arbeiten haben bereits das Ergebnis gezeitigt, daß die Burg Jähingen wesent-lich größer und fester gewesen ist, als man bisher annahm. Die Aus-grabungen werden fortgesetzt und man verpicht sich von ihnen noch weitere Erfolge. Von der Jähinger Burg, die, nachdem sie früher schon einmal zerstört, aber wieder aufgebaut wurde, im Mai 1553 von den aufständischen Bauern endgültig in Schutz und Lüge gestel-let wurde, steht heute nur noch der run-e Turm, der aus der Zeit Rudolf von Sabsburgs stammt und von dem sich aus einer Höhe von 600 Meter eine herrliche Rundblick auf Freiburg und den Breisgau bietet.

gehenden Kassenkultur Schuld trage. — Der Vortrag fand freudlichen Beifall.

Gründung eines Frauenchores. Das Unternehmen der Konzert-... Frau Selene Szauer-Nowak, hier einen Frauenchor...

Ein falscher Fürst als Hochzeiter. Als ein Hochzeiter schlimmer... Jahre alte Edgar von Smirnow, der unter dem Namen Fürst...

Lebten Frauen... Vorträge über Menschenkenntnis und Charakterkunde. Man... Eine Wissenschaft, die früher als Charlatanerie...

Udel-Quartett. Das für heute abend angeordnete Konzert... des Wiener Udel-Quartetts muß wegen plötzlicher Erkrankung...

Mozart-Abend. Zugunsten der Hochschule, die der Badische... Frauenverein (Mädchenfürsorge) mit Beihilfe der Stadt neu errichtet...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 18. Febr. Vom Großh. Hoftheater wird uns ge... Kammerfänger Professor Dr. van Bary, welcher am Sonntag...

Karlsruhe, 17. Febr. Das sächsische Kultusministerium hat im... Anschluß an die kürzlich erlassene Verordnung über den Besuch...

Dresden, 16. Febr. Hier findet in diesem Jahre wieder... eine große Aquarell-Ausstellung statt. Die Vorbereitungen...

findet Freitag, den 21. Februar, abends 8 Uhr, im Museumsaal ein... „Mozartabend“ statt. In liebenswürdiger Weise wird das „Büchlinische...

Konzert des Lehrergesangsvereins zugunsten der Ferientolonien. Ermutigt durch den künstlerisch und materiell hochwertigen Erfolg...

Professor Carl Friedberg aus Köln, der am kommenden Sonntag... in Gemeinschaft mit dem Cellisten Lennart von Zwengberg...

Zweiter Klavierabend Lambrino. Telémaque Lambrino, der sich in der... aufsteigenden Bahn des Ruhmes bewegende Pianist, gibt...

Wilhelm Bölsche, der gefeierte Autor des populär-wissenschaftlichen... Wertes „Rebesleben in der Natur“, bekanntlich einer der...

Symphonie-Konzert der Leibgrenadier-Kapelle in der Festhalle. Das nächste... vollständige Symphonie-Konzert der Leibgrenadier-Kapelle...

Sport-Nachrichten.

Konstanz, 18. Febr. Großherzogin Luise hat dem Großh. Bad... Jagt-Klub auf dessen Januar-Ausflug nunmehr auch ein...

Vom Wintersport.

Freiburg, 18. Febr. Die Freiburger Mittelschüler (S. C. Gymnasium... und S. B. Oberrealschule) veranstalteten am Sonntag...

Hilfe für die deutschen Forscher auf Spitzbergen.

Berlin, 18. Febr. Die Landespedition zur Rettung unserer in... Not befindlichen Landsleute ist gescheitert. Die geplante Schiffs...

Das unterzeichnete Komitee bittet deshalb dringend um weitere... Beiträge. Die Möglichkeit der Rettung unserer Landsleute hängt...

Zu diesem Aufruf und zur Frage des Entschlusses der deutschen... Spitzbergen-Expedition wird noch bemerkt: Der Versuch, der von...

kannt. Der vom Verein zur Förderung der Volls- und Jugendspiele... in Freiburg gestiftete Wanderpreis, der bei diesen Wettläufen...

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 18. Febr. (Tel.) In der letzten Nacht wurde... in dem Uhren- und Goldwarengeschäft Philipp Albert...

Rom, 18. Febr. (Priv.-Tel.) Wie der Korrespondent der „Zf. Ztg.“... erfährt, sind die Damen Morgan, auf sehr...

Zum Danziger Fliegerunglück.

Danzig, 18. Febr. Zum Danziger Fliegerunglück, das vorige... Woche zwei Opfer forderte, wird noch gemeldet: Die...

Der Tod auf den Schienen.

Eisenach, 18. Febr. (Tel.) Ein entsetzlicher Vorfall hat sich... gestern in unmittelbarer Nähe des hiesigen West-

Dann brach man auf und kam etwa um 6 Uhr morgens auf dem... Bahnhof an. Unterwegs war das Mädchen aber...

Gerichtszeitung.

Leipzig, 18. Febr. Der frühere Großh. Bad. Hofkass... Ernst Richter ist vom Landgericht Karlsruhe am 25. Oktober...

Beuthen (Oberschlesien), 18. Febr. (Tel.) Das Schwurgericht... verurteilte gestern den 50jährigen Arbeiter Wotzicka...

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

17. Berlin, 18. Febr. Prinz Carol von Rumänien, der hier...

18. Berlin, 18. Febr. Das dänische Königspaar wird am...

19. Hanau, 18. Febr. Die Feierlichkeiten anlässlich des...

20. Toulon, 18. Febr. Auf dem Linienschiff „Danton“...

Deutscher Reichstag.

21. Berlin, 18. Febr. Präsident Dr. Kaempff eröffnet...

Die kurze Anfrage des Abgeordneten Pascewski (Pol.)...

Unterstaatssekretär Richter: Der Handelsminister habe...

Die Wahl der Abgeordneten Siebenbürger (Konf.) und...

Darauf wird die zweite Beratung des Stats für die...

Die namentlichen Bestimmungen über die Ostmarkenzug...

Antwid (Soz.): Die Postbestellung in Braunschweig...

Erzberger (Ztr.): Ich möchte anfragen, ob den Postbeamten...

Sirijik und das Zentrum.

22. Berlin, 18. Febr. Zu Beginn der heutigen Sitzung...

23. Danzig, 18. Febr. Zu der Verhaftung des Technikers...

Seegel war bei der Maschinenfabrik Augsburg und bei der...

lassung. Man kam zu dem Verdachte, daß Seegel möglicher...

Militärische Sorgen in Frankreich.

24. Paris, 18. Febr. Major Briand, Deputierter von...

Die neue Revolution in Mexiko.

25. El Paso (Texas), 18. Febr. (Neuer.) Der Rebellen...

26. New York, 18. Febr. Aus Mexiko wird gemeldet daß...

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Exver Bey's Tod dementiert.

27. Konstantinopel, 18. Febr. Alle englischen...

Die Beschießung Adrianopels.

28. Konstantinopel, 18. Febr. Die türkischen Militärbehörden...

Die Kämpfe bei Gallipoli.

29. Konstantinopel, 18. Febr. In Kreisen des Marine...

30. Rom griechisch-türkischen Kriegsauplag.

31. Konstantinopel, 18. Febr. Nachrichten zufolge, die...

Zum rumänisch-bulgarischen Konflikt.

32. Sofia, 18. Febr. An zuständiger Stelle verlautet, ein...

In Oesterreich-Ungarn.

33. Wien, 18. Febr. Wie ein offizielles Kommuniqué...

Hakki Pascha in London.

34. London, 18. Febr. Der frühere Großwesir Hakki...

35. Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrograph.

Der Kern des hohen Druckes bedeckt heute Südschweden...

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with columns: Februa, are-meter, über-mont., abvol., Neuchit., in Pros., Wind, Himmel.

Höchste Temperatur am 17. Febr. = 3,2; niedrigste in der darauf...

Wetternachrichten aus dem Süden vom 18. Februar früh.

36. Rom, 18. Febr. (Tel.) Seit heute morgen herrscht...

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing various financial markets and exchange rates.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

37. Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Montag: „Prinz Heinr.“...

Auswärtige Todesfälle.

38. Wiesbaden. Wilhelm Herrmann, Hohenloherbesitzer, alt 48 Jahre.

Advertisement for 'Aechte Zürcher-Seiden' by Adolf Griedler & Cie., Zurich.

39. Geschäftliche Mitteilungen. Herzogswundt vieler Dänen ist es, die unbedeutenden Schäden...

Advertisement for 'Karlsruher Wohnungs-Anzeiger' by 'Badische Presse'.

Eltern u. Vormünder

werden besonders auf unsere **Handelsschule** aufmerksam gemacht; wo **Söhne** und **Töchter** Aufnahme finden und für den kaufmännischen Beruf gewissenhaft vorbereitet und ausgebildet werden.

Der Weg zum kaufm. Beruf soll durch die Handelschule führen.

Die Handels-Lehranstalt u. Töchter-Handelsschule

„Merkur“ Karlsruhe

Kaiserstraße 113 (Ecke Adlerstraße)

hat es sich zur Aufgabe gemacht, junge Leute in kurzer Zeit bei mäßigem Honorar in allen kaufm. Lehrfächern und Sprachen auszubilden.

Am 1. jed. Monats beginnen neue Kurse

in
Schönheitslehre, Buchführung (einf., dopp., amerif.), Maschinenschreiben (30 erstf. Maschinen versch. Systeme), Stenographie, Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Rundschreiben, Wechsellehre, Scheckkunde, Kontorrollelehre u. Ausbildung zur **perfekten Maschinenschreiberin**

besw. Maschinenschreiber nach der **Anderwood**

Meisterchafts-Schnellschreib-Methode.

Alle nach dieser Methode Ausgebildeten sind flotte Maschinenschreiber und erhalten dadurch nicht nur leichter Stellung, sondern auch bessere Bezahlung.

Wir möchten schon jetzt darauf aufmerksam machen, daß Ende März besw. Anfang April wie alljährlich wieder ein

Lehrlings-Kursus

für Konfirmanden, welche in eine kaufm. Lehre treten sollen, beginnt. Es ist empfehlenswert, wenn die jungen Leute vorher in Schönheitslehre, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Stenographie usw. ausgebildet werden.

Diese Kurse erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit und waren wir stets in der Lage, den jungen Leuten nach Beendigung derselben sofort geeignete Stellen in hiesigen Geschäften nachzuweisen.

Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch. — Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit.

Tages- und Abend-Kurse. — Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermäßigung, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt.

Ausführliche Anstunft u. Prospekt bereitwilligst durch die **Direktion.**

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 8 Uhr. Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

Gartenbau-Verein Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Max.

Am **Mittwoch, den 5. März 1. Jd.,** abends 8 1/2 Uhr findet im **Saal III** bei Schreyer unsere

Hauptversammlung

- 1. Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden;
- 2. Rechnungsablage durch den Rechner;
- 3. Bericht der Rechnungsprüfer, Entlastung des Rechners und Wahl der Rechnungsrevisoren;
- 4. Anträge und Verschiedenes. Anträge sind mindestens 8 Tage vor der Hauptversammlung an den Vorstand einzureichen.
- 5. Wahl des Gesamtvorstandes.
- 6. Verteilung von Mitgliedernamen an die anwesenden Mitglieder.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe E. V.

Pfarrer **Jatho**, der noch vor wenigen Wochen seiner Freude Ausdruck verlieh, am 19. cr. wieder bei uns sprechen zu können, ist, wie allgemein bekannt, schwer erkrankt. Aus Pietätsrücksichten nehmen wir zurzeit **Davon**, den nun leider jetzt ausfallenden Vortrag, um dessen **Verschiebung** Jatho bitten lässt, durch einen anderen zu ersetzen. Wir sind überzeugt, damit im Sinne unserer Mitglieder wie Abonnenten zu handeln.

Der Vorstand.

Café Grüner Baum

Täglich abends 8 Uhr:

Künstler-Konzerte

der **Neuen Kapelle.**

Pikante Küche. — Reine Weine.

Elegante, separate Weinstube.

Billards.

Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft

in **Baden-Baden**, statt beschafft, ist sofort, mit oder ohne Lager, äußerst billig zu verkaufen. Best. Anfragen erbitte

Scharlach & Kessel, Baden-Baden, Langestr. 51.



Krämer's Möbel-Woche

bietet Verlobten enorme Vorteile!

Die diesjährige Veranstaltung übertrifft alles bis jetzt von mir Gebotene. Außer den in meiner Spezial-Anzeige offerierten **Schlafzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer-, Wohnzimmer-, Fremdenzimmer-, Küchen-Einrichtungen** kommen zum Angebot aus der Abteilung

komplette Betten

Serie I	Mark 48.—	Serie II	Mark 51.—	Die kompletten Betten bestehen je aus Bettstelle, Patent-Rost mit Gegendruck, Obermatratze, Kopfkissen
Serie III	Mark 58.—	Serie IV	Mark 64.—	
Serie V	Mark 72.—			

Federnbetten

 hierzu offeriere ich preiswert:

Serie I	Mark 18.—	Serie II	Mark 22.—	Diese Federnbetten bestehen je aus 1 Deckbett und 2 Kissen, inhaltlich 10 Pfund Federn in grau, halbweiß, weiß.
Serie III	Mark 28.—	Serie IV	Mark 34.—	
Serie V	Mark 40.—			

Außerdem sind während der Möbel-Woche die Preise ganz bedeutend ermäßigt auf **Buffets, Vertikals, Chiffonieres, Spiegelschränke, Bücherschränke, Schreibtische, Ausziehtische, Salontische, Diwans, Ottomans, Flurgarderoben, Trumeaus, Waschkommoden, Nachttische, Rohrstühle, Lederstühle etc. etc.**

Verlobte! Kaufen Sie bitte vorher nicht, bevor Sie sich von dieser großzügigen Veranstaltung überzeugt haben. Die für später abzunehmenden Einrichtungen und Einzeilmöbel werden in meinen Reservemagazinen kostenlos zurückgestellt.

Volle Garantie Franko Lieferung Eigene Polsterei.
Günstige Gelegenheit für Pensionen u. Hotels.
Groß-Lager in 2 Läden, 1., 2., 3., 4. Stockwerk u. Ausstellungs-Etage.

S. Krämer

Möbel- u. Betten-Haus Karlsruhe
Kaiserstr. 30
Telephon 778. Sonntags geöffnet von 11 bis 1 Uhr. Telephon 778.

Achtung! Im Rollschuh-Palast, Gartenstraße

gibt **Hirschberg's Marionetten-Theater** morgen **Mittwoch**, nachmitt. 4 Uhr, eine große

Kinder- und Familien-Vorstellung

„Der Sieg der Unschuld“
Mittwochabend in 5 Aufzügen.
Eintritt & Resten 10 Pfennig.

Au zahlreichem Besuch ladet höflich ein Die Direktion.

Sanatorium Oberweiler

bei **Badenweiler** in Baden 731a.12.6
Frühjahrs-Saison für Leichterlungenkranke.
aus dem mittleren Stande, namentlich auch für Frauen,
vom 1. Februar an. Günstigste klimatische Lage. Mäßige Preise.
Prospecte. Dr. Vogel.

Billige Zündhölzer

durch unsere **Reklame-**
Zündholz-Hefchen „Be Zett“, die beste Reklame, welche existiert, weil größter Massenbedarfsartikel der Welt. Für jede größere Stadt ein intell. Hier gesucht. Erforderlich zirka **1000 Mk.**, wogegen **sichere und gute**, vor allen Dingen **dauernde Existenz** oder auch **lukrativer Nebenverdiens** (Singe real, solide Sache, Ausland-Patente verkäuflich. Auskunft frei, Muster geg. 20 Pfg.-Marke. **Be Zett-Verlag Paul Müller, Mainz 15.**

Billig zu verkaufen: 1 sauberes Bett, 1 eiserne Bett, 1 u. 2 St. Schrank, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Waschkommode, 1 Pfeiler- und 1 andere Kommode, Vorklappmöbel, Stühle, 1 Divan, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, Silber, Spiegel, Nachttische mit und ohne Marmor, Zimmer, Oel- und Stüdentische, 1 Büchenschrank, 1 Herd, 1 Hundshütte

Herde, Herdgeschloß (Eisen), verschiedene **Kastente**, alle sehr gut erhalten, sehr billig abzugeben. Für jeden Herd **gratis** Garantie. **Verdichtloßerei Göthelstraße 51, Ede Hofstr.** 29695

Herrenfahrrad Freilauf, wenig gefahren, umständlicher sehr billig zu verkaufen. 19654. **Marionstraße 18, IV. St.**

Intelligente Menschen

die aufpassen und über das Leben Betrachtungen anstellen verstehen, haben längst erkannt, daß heutzutage nur das gefällt, was „gut aussieht“, was einen guten Eindruck macht. Und das ist leicht erklärlich. In unserer so abwechselungsreichen Zeit findet niemand Ruhe, sich auch nur über die inneren Vorgänge eines Menschen genügend zu informieren. Niemand wird davon heutzutage, was er ist, sondern danach, was er zu sein scheint. Und darum gilt heute das Wort: **Wert haben und ihn zu zeigen verstehen, heißt vielfachen Wert haben.** Damen und Herren, die heute empfinden wollen, müssen sich geteilt zu machen verstehen. Vor kurzem sagte ein Gelehrter: Alles hat heutzutage seinen Gipfel erreicht, aber die Sucht und das Bemühen, sich geltend zu machen, den höchsten. Und darum genügt es heute nicht mehr, wenn man ein intellektuell, bescheidener Mensch ist und gut gelehrt geht. Man muß sich die gute moderne Lebensart, imponierende Umgangsformen und weltmännische Lebenshaltung aneignen. Wir haben 100000 Exemplare eines 48seitigen Buches drucken lassen unter dem Titel: **„Der große Wert guter moderner Umgangsformen und weltmännischen Auftretens“** (für Damen und Herren) und wollen nun, um in moderner Weise für unser Unternehmen zu propagieren, schenken davon verstehen. Die Verbreitung erfolgt absolut gratis ohne irgendwelche Verpflichtung. Das Buch ist brillant ausgestattet, mit 100 Illustrationen versehen, großes Format. Einbindung des Bortos (auch ausland. Marken) erübrigt, jedoch nicht Bedingung. Aus leicht begreiflichen Gründen wollen sich jedoch nur solche Herren melden, die ein Interesse an dem Buche haben. **Beilagernd senden wir nichts.** **Verlag Dr. Baeder & Co., Leipzig, Querstraße 189.** Verlangen Sie ein Frei-Exemplar.

Empfehle meinen hochgeachteten, garantirt echten, mit den höchsten Preisen prämierten

Honig,

des **Brand** zu **1.10 Mk.** 1280a.2.1 **Großhandlung Hundertpfund,** Hauptlehrer, **Wolfartsweg bei Karlsruhe.**

Wahnschokolade neustes Schmelzbrunnen, moderne Ausstattung, ist mit Garant. sehr bill. zu verk. 26688. **Hauptlehrer, 88. part.**

Kanarienvogel prima Sänger u. Weibchen verkauft **J. Maurer, Blumenstraße 9, Querbau, IV. Stod.** 26656